

Soziale Charta

Autor(en): **Butscher, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **64 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soziale Charta

Christian Butscher vom Verein für biodynamische Landwirtschaft erzählte, wie Demeter Schweiz entstand und wie es zum neuen Demeter-Leitbild «Soziale Charta» von Demeter-International kam.

In den letzten Jahren ist das Bewusstsein der Gesellschaft für ein nachhaltiges Umfeld gestiegen. Dadurch werden bei der Produktion von industriellen Gütern, Dienstleistungen und neu auch bei der Lebensmittelproduktion Ansprüche an die Verbesserung der Situation der Beschäftigten gestellt. Dadurch sind die **sozialen Richtlinien** entstanden, mit dem Ziel der gerechten Entlohnung und der Gesunderhaltung der Mitarbeitenden.

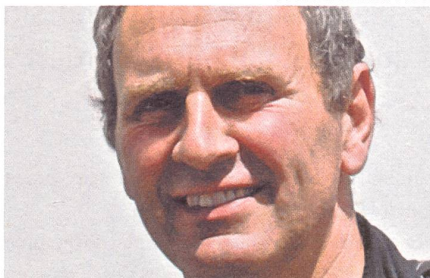
Einen Schritt weiter, mit Kriterien für eine Geschäftsbeziehung, gerechte Preise und der nachhaltigen Fruchtbarkeit in der Landwirtschaft, folgen die Kriterien des **Fairtrade**.

Die soziale Charta mit *fair economy*, die von Demeter-International entwickelt wurde, ist keine Richtlinie im herkömmlichen Sinne. Die Charta umfasst wirtschaftliche, soziale und kulturelle Gesichtspunkte aller Beteiligten einer Wertschöpfungskette. Sie soll Anregungen geben für eine aktive, lebendige und nachhaltige Kultur im Wirtschaftlichen und Sozialen. Ein Teil der sozialen Charta (2 von 7 Punkten) bezieht sich auf Normen und Regeln aus dem Bereich der Kontrolle und Zertifizierung der Produkte und auf sozialstaatliche Regeln. Sie schaffen durch die Formulierung in Richtlinien eine Rechtsgrundlage, die in der Beziehung zwischen den Handelspartnern Vertrauen schafft. Die sozialstaatlichen Regeln sind meistens so formuliert, dass deren Einhaltung einfach mit *Ja* oder *Nein* bezeichnet werden kann.

Ein weitaus grösserer Teil der sozialen Charta (5 von 7 Punkten) ist dem Sozialen und Kulturellen gewidmet. Jede Begegnung, sei es im Wirtschaftlichen, im Kulturellen oder im Rechtlichen, schafft einen sozialen Raum. Dieser Raum wird durch die beteiligten Menschen gebildet und fortlaufend durch diese weiterentwickelt. *Dieser Bereich kann nie durch eine Norm oder Richtlinie festgelegt werden.* Nur dadurch, dass die Beteiligten, die Tätigen mehr Eigenverantwortung erhalten und auch wahrnehmen, entstehen neue Verhältnisse der Zusammenarbeit.

Die soziale Charta wurde im Verein den Bäuerinnen und Bauern von Demeter-International zum ersten Mal im Jahr 2005 vorgestellt. Der

Foto: Heinrich Heer



Christian Butscher

Verein führt seit drei Jahren Workshops zu aktuellen Themen der biodynamischen Wirtschaftsweise durch. Neben Kuhhorn, Präparateanwendung, gemeinsamer Weiter- oder Vertrauensbildung mit den Betriebsentwicklungsgesprächen ist auch immer die soziale Charta ein Thema. Mit dieser gemeinsamen Arbeit sind wir den Herausforderungen, die der Charta zugrunde liegen, näher gekommen. Bis die Bereitschaft jedes Einzelnen da ist, die Prägung, die durch die Richtlinienanforderungen der letzten 15 Jahre entstanden ist, zu verlassen und sich gedanklich auf ein vom Sozialen und Kulturellen geleitetes Verhältnis unter den Wirtschaftspartnern einzustellen, braucht es viel Zeit. Heute ist der Verein mit seinen aktiven Mitgliedern daran, die Aktivitäten und Leistungen, die über das hinausgehen, was von den Richtlinien als Mindestanforderung verlangt wird, aufzuzeichnen.

Durch den Impuls, den Rudolf Steiner im Jahre 1924 als «Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft» gegeben hatte, wurden Themen angeregt, die nicht nur mit der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes zusammenhängen. Auch über die landwirtschaftlichen Tätigkeiten hinaus wurden Fragen nach den kulturellen, sozialen und medizinischen Impulsen gestellt, die von einer entsprechenden Pflege des Bodens, der Pflanzen und Tiere ausgehen können. Generell ging es auch um die Wirkung der Landwirtschaft auf die gesellschaftliche Entwicklung, wenn wir z.B. die Lebensmittelqualität als Indikator der Wirtschaftsweise in Betracht ziehen. Aufgrund dieser Anregungen von Rudolf Steiner werden schon heute von biody-

namischen Betrieben in den Bereichen Vermarktung, Kulturelles sowie Weiterbildung und Entwicklung diverse Mehrleistungen erbracht.

Der Demeter-Verband, ein Zusammenschluss von Produzenten, Handel/Verarbeitung und Konsumenten, hat sich zur Aufgabe gemacht, die *fair economy* in Form der Marktgespräche in den Wertschöpfungsketten anzuregen. Dem Marktgespräch liegt ein neues Verständnis des Umgangs in der Handelsbeziehung zu Grunde. Es müssen alle Partner der Handelskette beteiligt sein, Produzenten, Handel/Verarbeitung und Konsumenten. Die Vorbereitung und die Durchführung der Marktgespräche erfordert intensive Arbeit. Die Bedürfnisfrage an die Partner ist das Zentrum der Gespräche, ihr Brennpunkt ist der Preis. Solange die Grundsätze, die Brüderlichkeit und das Wahrnehmen der Bedürfnisse des Partners lebendig sind, entsteht eine Gemeinschaft im Sozialen. Sucht hingegen ein Partner für sich einen Vorteil, zerfällt das «Kunstwerk».

Das Soziale ist immer auch eine Frage der Entwicklung der Beteiligten. Die Erfahrung zeigt, dass getroffene Vereinbarungen und gegenseitige Verpflichtungen sich den verändernden Verhältnissen der Partner immer wieder anpassen müssen; d.h., die Beteiligten sind die, die Entscheide und Verantwortung tragen, nicht die Aufsichtsbehörde oder ein Schiedsgericht. Der Demeter-Verband ist bestrebt, in weiteren Wertschöpfungsketten die Grundlagen eines fairen Wirtschaftens anzuregen. Bis jetzt wurden sie bei Lagergemüse und Getreide durchgeführt. Der Wandel, der von der Gesellschaft hin zur Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben verlangt wird, erlaubt auch, die in der sozialen Charta gelisteten Impulse aufzunehmen. Es gelingt nur, wenn alle sich daran beteiligen und wenn die, die sich beteiligen, die Verantwortung erhalten und auch wahrnehmen. Nachhaltige Entwicklung entsteht unter der Voraussetzung der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung und der Förderung der wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, zivilen und politischen Menschenrechte.

Christian Butscher, Demeter Schweiz